

Wie legt man ein Sandarium/Sandfläche an?



Fotos: Frank Hecker, AdobeStock

Wie geht's?

- Hebe eine 30 cm tiefe Grube aus
- Befülle die Grube mit ungewaschenem Sand (=Natursand), z.B. aus der Sandgrube
- Befestige den Rand mit Natursteinen oder Totholz.

Welche Eigenschaften sollte das Substrat haben?

Ungewaschener Sand, der natürlicherweise etwas Lehm enthält, oder Sand-Lehm-Gemisch. Bezogen kann der Sand aus Sandgrube oder Aushub.

- Ideal: hoher Sandanteil, möglichst feiner Sand
- Sollte eher gelb (von Schluff) als grau sein
- Möglichst nicht zu viele Steine enthalten
- Mögliche Bezeichnungen: ungewaschener Natursand, Schlemmsand, Schluff, Leitungssand, Feinsand; Bezeichnungen werden aber unterschiedlich verwendet

DAS GEHT NICHT:

- Kein Spielsand/gewaschener Sand
- Kein Presslehm
- Keine Mischung mit Lehmverputz

Welche Pflegemaßnahmen benötigt das Sandarium?

Mit der Zeit werden sich Gräser und Kräuter von selbst ansiedeln. Bewuchs sollte entfernt werden. Am besten jätet man einmal im Jahr von Hand. Dabei sollte man vorsichtig vorgehen, um die angelegten Nester nicht zu zerstören. Um auch für den Menschen die Sandfläche optisch attraktiv zu gestalten können vereinzelt auch Berg-Sandglöckchen, Sand-Strohblume und oder Fetthennen (*Sedum*-Arten) in die Sandflächen gepflanzt werden. Diese Pflanzen sind Nahrungsressourcen für spezialisierte Wildbienen- jedoch sollte die Fläche überwiegend unbewachsen sein.



Welche Standorte kommen für ein Sandarium in Frage?

Sandflächen sollten an sonnenexponierten Standorten angelegt werden. Um die Attraktivität der Sandfläche zu steigern, lohnt sich eine wildbienenfreundliche Bepflanzung in unmittelbarer Nähe (z.B. Wildstaudenbeet, Wildblumensaum). Viele kleine Wildbienenarten sammeln ihr Futter in einem sehr kleinen Radius um ihr Nest herum (100 – 300 m). Die richtigen Futterressourcen gleich vor der Haustür spart Energie und erleichtert die Aufzucht der Nachkommen.